

The Founder's Gift

Fortsetzung zu "A Clan's Legacy" || Sasuke & Sakura ||

Sousuke & Naoko > Epilog online!

Von Shuichi-

Kapitel 32: Feuerprobe

Hey, danke für die Kommentare! Es lebt alles wieder XDD

frasselblubb: "es wäre ganz cool wenn du bisschen mehr auf andere charaktere eingehen würdest <- Wird noch passieren, wie in diesem Kapital zum Beispiel... Dass es momentan etwas zentralisiert auf Sousuke ist, liegt daran, dass wir uns einem der höchsten Wendepunkte nähern ;)"

AleTheSunshine: "Jetzt ist es offiziell: Sousuke ist noch schlimmer als Sasuke es war. <- Hai, hai... Scheint so, nicht? Bin momentan selbst in einer ziemlich dunklen Stimmung - vielleicht liegt es daran, dass Sousuke auch immer dunkler wird :p"

kleines_steinchen: "Oh man, Sousukes Entwicklung ist ja nicht mehr mit an zu sehen..." <- Und doch schön die Augen offen halten, denn diese Entwicklung ist noch längst nicht am Ende^^"

Ich wünsche euch jedenfalls viel Spaß mit Sousukes Feuerprobe...

Kapitel 32: Feuerprobe

Neji rannte auf Sousuke zu wie es das Taijutsu seines Clans erforderte, hatte dabei exakt 128 Tenketsu, also die Chakrapunkte, seines Gegenübers fixiert und wusste natürlich instinktiv, in welcher Reihenfolge er sie treffen würde.

Doch der Hyuuga war selbstverständlich auf Fallen vorbereitet, denn immerhin kannte Sousuke zumindest ansatzweise die Techniken des Hyuuga – Clans, was natürlich an der jahrelangen Freundschaft mit Takeru lag. Und genau deshalb war es umso unverständlicher, dass sich der junge Schwarzhaarige nicht vom Fleck bewegte, sein langes Katana über sich hielt und die Klinge dabei zur Seite weggleiten ließ. Das pochende Glühen dieses kalten Stahls war Neji auch nicht ganz geheuer, doch ließ er sich das nicht anmerken. Er war wesentlich älter und wesentlich erfahrener als dieser sich selbst überschätzende und offenbar durchgeknallte Uchiha – Bengel, dessen Gesichtsausdruck doch momentan sehr mit dem seines Vaters mithalten konnte.

Aber im Gegensatz zu diesem schienen Sousukes Augen zusätzlich von einer boshaften Dunkelheit erfüllt zu sein, während es beim Oberhaupt des Uchiha – Clans eher eine gefühlskalte Finsternis war.

Sicherlich war hier im ersten Moment kein Unterschied, doch wer diese Familie einigermaßen kannte, der sah die individuellen Differenzen...

„Hiken no Kazé – Ni no Kata“, sprach Sousuke und das Schwert begann noch heftiger zu glühen, erzitterte scheinbar ein wenig, seine Sharingan wurden immer leerer, als würde er in eine Trance sinken, „*Ikkiuchi!*“

Neji kam vor Sousuke an, hielt Zeige – und Mittelfinger gestreckt, um die Tenketsu gezielt in seiner leicht gebeugten Haltung angreifen zu können und schlug zu – daneben.

Irritiert stellte er innerhalb einer Millisekunde fest, dass sich Sousukes Körper nur leicht nach links geneigt hatte, er nun aber mit beiden Händen das Schwert in einem langen Kreis herumführte und so drohte, den Kopf des Hyuugas von dessen Körper zu trennen.

Dank des Byakugans sah Neji es jedoch noch rechtzeitig kommen, hüpfte in die Höhe und vollführte eine schraubenartige Drehung in der Luft, während die Klinge des Katanas nur knapp unter ihm hindurchsauste. Von der Hitze, die es jedoch abstrahlte, überwältigt, streckte der Hyuuga die Arme aus und kam so auf allen vieren wieder auf dem Boden auf, sah die Gelegenheit nun direkt vor sich!

Sousuke würde zu lange brauchen, um dieses schwere und vor allem lange Schwert rechtzeitig in einem Schwung zurückzuziehen und eine komplette Drehung würde ebenfalls zuviel Zeit benötigen.

So hielt sich Neji auf den Händen, zog den Rest seines Körpers, seine Beine voran, einmal mit sich und wollte auf diese Weise die Schienbeine des Uchihas erwischen, um ihn zum Fall zu bringen.

Doch wieder ging dieser Versuch ins Leere. Zuvor hatte sich der Sharinganträger mit einem leichten Sprung in die Höhe und ein wenig nach hinten bewegt und kam nun wieder auf dem Boden auf, das Katana über sich hinweg führend mit einem gezielten Schwung in Richtung Bauch und Brustkorb seines Gegners.

Rasant stieß sich Neji mit den Füßen, die mittlerweile selbst wieder Halt auf dem Boden gefunden hatten, ab und entkam somit auch dieser Attacke, vollführte einen Rückwärtssalto und schlitterte einige Meter über das Gras, sah dabei zu dem glühenden Katana, das diverse Stücke des Bodens versengt hatte – und auch einen Teil seiner Kleidung.

Wie konnte das nur möglich sein? Wie ging es bitte, aus den acht Triagrammen zu entkommen? Der Erstgeborene der Uchihas war definitiv in Reichweite gewesen, hätte selbst mit dem Sharingan den ersten Angriff nicht vorauskommen sehen dürfen, doch er hatte es! Und nicht nur das. Sousuke hatte den Hyuuga dazu gezwungen, diese mehr als kampfscheidende Technik abzurechnen.

Wie zur Hölle schaffte dieser achtzehnjährige Bengel das nur? Neji war sich sicher, dass nicht einmal Sasuke es so einfach gehabt hätte... Ihm hätte er zwar auch zugetraut, dem Hakke Hyaku Ni Ju Hasho zu entkommen, doch... das hier war... nicht logisch...

Und wieder sah er Sousuke in seine Ausgangsposition zurückgehen, das Schwert mit seiner Klinge links von sich weg haltend; es erzitterte wieder so unnatürlich.

Wollte er ihn etwa zum Angriff verführen? Wenn ja, dann hatte sich Sousuke geschnitten. Ein wenig würde Neji erstmal abwarten und die Klinge beobachten. Es

musste bestimmt einiges an Chakra kosten, den kalten Stahl dermaßen mit einer Fuuton – Katon – Verbindung zu versorgen. Fuuton? Wieso beherrschte der junge Sharinganträger überhaupt dieses Element? Er war doch immer einzig und allein Katon gewesen...

Aus seinen Gedanken gerissen, musste Neji hastig die plötzliche Bewegung des Uchihas verarbeiten, als dieser sein Katana hinter sich zog, nur um es dann in einem kraftvollen Schwung wieder nach vorne zu zerren.

„Kasai no Boofu!“

Ein sichelformartiges Chakra kam nun auf den Hyuuga zugerast, der diesem durch eine Drehung zur Seite auswich, sogleich die nächste aber auf sich zukommen ließ, dieser jedoch mit einer Neigung nach hinten entging und durch das Byakugan sehen konnte, wie Sousuke ein Geschoss nach dem anderen auf ihn abfeuerte.

Seine Bewegungen wurden immer schneller und immer schwieriger wurde es für den Byakuganträger, den feuerentfachenden Chakrasicheln auszuweichen, sodass er nach einem Sprung in die Höhe und anschließenden Aufkommen auf dem Boden mit seiner eigenen Drehung begann.

„Hakkesho Kaiten!“, sprach er und das Kraftfeld baute sich während der Drehung um ihn herum auf, ließ sämtliche Angriffe des jungen Uchihas abprallen. Es gab kein Durchdringen! Da musste schon ein Fuchsgewand im Spiel sein – so sicher war sich Neji, dass sein Kaiten ihn beschützen würde. Und scheinbar hatte er Recht, denn der Sharinganträger stoppte schließlich, sprintete nun mit dem Schwert hinter sich her ziehend und weiteres Chakra in die Klinge pumpend auf den Hyuuga zu.

Doch Neji würde keine Anstalten machen, seine Umwandlung abzurechnen – oh nein... Wenn Sousuke so dumm war und glaubte, er könnte-... „Was zur...?“

Neji musste unweigerlich die Augen aufreißen, als er den jungen Schwarzhaarigen abspringen, mit dem Katana ausholen und auf das Kaiten einschlagen sah. Die Fuuton – Katon – Verbindung im kalten Stahl hielt dem Chakra der ultimativen Verteidigung stand, schien sie sogar leicht ins Wanken zu bringen.

Ein Blick in die Sharingan des Jungen ließ Neji nur weiter ungläubig auffluchen. Er schien kaum bei Sinnen zu sein... Er wirkte weiterhin wie in Trance, als würde er gar nicht überlegen, was er tat... Es war, als würde Sousuke instinktiv kämpfen, nur mit Reflexen.

Etwa ähnlich wie Lee?, schoss es dem Hyuuga durch den Kopf, doch verwarf er den Gedanken sofort und umgab sich mit mehr Chakra, was die Umwandlung verstärken sollte.

„Dai Kaiten!“, sprach er und wie auf Befehl wurde das Chakrafeld größer, drückte den Uchiha durch einen heftigen Druck von sich, ließ ihn durch die Luft schleudern, woraufhin Neji schnurstracks seine Drehung unterbrach.

Diesmal würde er sich die Chance nicht entgehen lassen. Er nahm sofort wieder Haltung an, ließ weitere Adern zu seinen Augen wandern und vor ihm taten sich die Tenketsu seines Gegners auf. Wie in Zeitlupe konnte er jeden einzelnen der nun 256 vor sich erkennen und legte ihre Reihenfolge fest.

„Jyuuken ho“, begann er, „Ni-hyaku-go-ju-rokusho*!“

Das Alles hatte nicht einmal eine Sekunde gedauert – schon sauste er los, sprang ab

und kam von oben herab direkt auf den Jugendlichen zu, der bewegungsunfähig in der Luft hing.

„Nisho!“, der erste Schlag sollte gesetzt werden, in dessen Sekunde die Sharingan rotierten und der rechte Arm schützend – wie ein Reflex – nach vorne eilte, den von Chakra beseelten Schlag mit Zeige – und Mittelfinger abfing. „Yonsho!“, fuhr der Hyuuga fort, bemerkte, wie sein Arm zurückgedrückt wurde und der rechte Arm Sousukes nun auch den zweiten Angriff auf sich nahm. „Hasho!“

Wieder das Gleiche... Im Inneren des erfahrenen ANBU mischten sich Unglaube und Wut, denn bislang konnte er zwar immer wieder Tenketsu treffen, doch gingen diese jedes Mal nur auf den rechten Arm, was natürlich weniger effektiv war... Wie zur Hölle machte er das? Sousuke dachte defintiv nicht nach, aber das war das Entscheidende! Es geschah alles instinktiv... Nur wie?

Im Flug noch streckte der Uchiha seinen linken Arm mit dem Katana in der Hand aus und schlug so nach dem Hyuuga, der jedoch durch eine kurze Drehung den Ansatz eines Kaitens erschuf, was das Schwert blockierte.

Jetzt war die Gelegenheit!

Neji schlug mit seinen mittlerweile zweiunddreizig Schlägen in den linken Oberarm seines Gegners, der unweigerlich das Katana losließ und es davon fallen ließ. „Rokujuyonsho!“ Und da war die Aufmerksamkeit wieder! Kein Trancezustand mehr. 64 Schläge prasselten jetzt auf die Oberarme des jungen Uchihas ein, der damit seinen Oberkörper schützte, diese Defensive kurzzeitig aufgab, um sich mit den Händen am Boden abzustützen und so dank eines Rückwärtssaltos wieder auf die Beine zu kommen.

Sousuke verzog das Gesicht, versuchte Fingerzeichen zu formen, während nun auch Neji wieder auf dem Boden aufkam und seinen Angriff weiterführen wollte.

Erst jetzt erkannte Sousuke, wo er sein Chakra nicht richtig bilden konnte, was die wenigen Schläge auf seine Oberarme und die darin befindlichen Tenketsu, angerichtet hatten. Nejis Zeit war jetzt gekommen und die wusste er wohl zu nutzen. „Hyaku-Ni-ju-hasho!“

128 gezielte Treffer landete der Hyuuga und es war noch nicht vorbei... Die nächsten und letzten 128 Tenketsu wurden getroffen, gingen dabei sogar immer wieder an den vorgehaltenen Oberarmen des Uchihas vorbei und trafen nun auch wichtigere Bereiche. „Ni-hyaku-go-ju-rokusho!“

Ein finales Jyuuken erwischte Sousuke nun auf seiner Brust, das ihn von Neji wegschleuderte und mit dem Rücken zuerst über den Boden schleifen ließ.

Der Hyuuga atmete tief aus, blickte zu dem Katana, dessen Klinge nun nicht mehr glühte. Neji begann zu verstehen, was es mit diesem Trancezustand auf sich gehabt hatte. Offensichtlich hatte jemand Sousuke im Kenjutsu unterrichtet und ihm sogar geheime Techniken beigebracht, die jedoch ziemlich abhängig vom Sharingan waren. Der Byakuganträger schlussfolgerte, dass das Schwert als Verlängerung des Armes diente – wie es beim Kenjutsu üblich war – und man sich vollends auf das Uchiha – Bluterbe verließ, seinen Reflexen und instinktiven Handlungen vollends die Kontrolle überließ...

Es bedeutete also, dass für jede Bewegung des Gegners, die das Sharingan erfasste, eine Gegenbewegung existierte, die der Körper instinktiv durchführte – wie ein Reflex also... Kein Wunder also, dass Sousuke anfangs in der Lage gewesen war, sich so einfach den Attacken zu entziehen.

„Hargh“, hörte es Neji nun und seine Aufmerksamkeit galt wieder Uchiha Sousuke, der sich mit gewissen Schmerzen und ein wenig Blut, das aus seinem Mund kam, erhob, das Haupt gesenkt ließ. Unbedenklich deaktivierte der Hyuuga sein Kekkei Genkai, ging einige Schritte auf den Sharinganträger zu.

„Gib auf, Sousuke... Du bist klar unterlegen“, meinte er, musste dann aber innehalten, als sein Gegner urplötzlich ein Kunai hervorholte und es auf den Hyuuga zuwarf, der allerdings nicht einmal ausweichen musste.

„AAHH!“, hörte Neji stattdessen einen Schrei, aktivierte schnell wieder sein Byakugan und erkannte die brünette Rumiko, die hinter einem Baum hervorgekommen war und nun eine Streifwunde des Kunais an ihrem Oberarm ihr eigen nennen konnte. Sie musste sich eben gerade angeschlichen haben, um den Hyuuga hinterrücks durch ihr seltsam violettes Chakra attackieren zu können... Aber warum hatte Sousuke dann das Kunai nach ihr geworfen. „W-Was soll das?! WAS SOLLTE DAS, SOUSUKE?! Er wird dich und Mada-...“

„Halt deine Klappe!“, unterbrach Sousuke sie schroff, hob dabei sein Haupt und seine Sharingan glühten auf, jegliche Emotion war aus seinem Gesicht gewichen, nur die von Finsternis erfüllte Entschlossenheit konnte man erkennen. „Das ist meine Feuerprobe! Ich muss das alleine beenden! Ich muss Neji – ojiisan alleine vernichten!“

Rumiko sah mit einer Mischung aus Panik und Sorge zu ihm, hoffte inständig, dass Madara die Kontrolle übernehmen würde, damit er nicht durch Sousukes Dummheit auch noch dahingerafft werden würde...

Der Hyuuga hingegen wurde ernster, nahm jedes seiner Worte noch einmal genau auf und irgendwie lief ihm ein gewisser Schauer dabei über den Rücken. Nicht, weil Sousuke ihm Angst machte, sondern weil er eine Art Mitleid verspürte... Wie konnte aus diesem Jungen, den er jahrelang als besten Freund seines eigenen Sohnes gesehen hatte, der ganz im Gegensatz zu seinem Vater viele seiner Gefühle zeigte, nur so jemand werden? Jemand, der Kameraden und sogar Freunde vernichten wollte? Neji ballte eine Faust.

„Mich vernichten, Sousuke?“, fragte der Hyuuga rhetorisch, „Du hast nicht den Mumm dazu“, fuhr er fort und es kehrte Wut in die Sharingan des Achtzehnjährigen zurück, „Du hast noch nie jemanden getötet, nicht wahr? Und dann willst du mich gleich umbringen? Jemanden, den du kennst, dem du nahe stehst? Wie sehr bist du gefallen?“ Es folgte keine Antwort. Sousuke senkte lediglich wieder seinen Kopf und verbarg auf diese Weise seine Augen. „Ich verstehe nicht, was passiert ist, aber das ist mir auch egal... Alles wurde mir egal, als du Takeru umgebracht hast! STIRB JETZT!“

Damit stürmte der Hyuuga nun auf den ehemals besten Freund seines eigenen Sohnes zu, sammelte Chakra in den Händen für das finale und alles beendende Jyuuken.

„NEIN!“, schrie Rumiko, bündelte ihr violettes Chakra und zuckte dann urplötzlich zusammen, als sie in einer hastigen Bewegung ihren Oberarm hervorzog und dieser Schmerz ihren vermeintlichen Rettungsversuch abbrach.

Neji holte zum Schlag aus, die Verteidigung des Uchihas war nicht da. Die Arme hingen an den Seiten. Nun, Fingerzeichen bilden konnte er, aber Chakra zu schmieden war nahezu unmöglich in seinem Zustand und mit den vielen verschlossenen Tenketsu...

„TAKERU!“, schrie Neji, riss die flache Hand nach vorne und wollte so ein direktes

Jyuuken auf das Herz des jungen Uchihas abgeben. Doch Neji zögerte urplötzlich, was er selbst nicht verstand, versuchte den Schlag dennoch zu Ende zu bringen. In dieser Sekunde riss Sousuke das Haupt nach oben und öffnete das fürchterlich veränderte linke Sharingan, dessen Iris von zahlreichen Adern umgeben war und aus dessen Augenhöhle Blut zu tropfen begann.

„Mangekyou Sharingan, Amaterasu!!“

Schwarze Flammen erschienen wie aus dem Nichts, wollten sich aus der Luft heraus auf dem Arm des Hyuugas postieren, der die Lage – auch wenn sie ihn vollkommen entsetzte – schnell begriff, verarbeitete und mit einem Einknicken seines rechten Fußes seinen Körper aus der Gefahrenzone begab.

Sein Schlag wurde dennoch ausgeführt, allerdings nicht auf das Herz des jungen Uchihas, sondern gegen die rechte Lunge, wovon der Schwarzhaarige nach hinten gedrückt wurde und dabei das linke Auge schmerzerfüllt schloss.

Neji musste unbedingt nachsetzen, als das kleine schwarze Feuer auf dem Grasboden aufkam und beinahe seine Hacke erwischt hätte.

Er zog ein Kunai aus seinem Halfter, packte Sousuke am Hals und drückte ihn zu Boden, nur um jetzt mit dem Wurfmesser ausholen zu können.

Er zögerte... Was geschah hier nur? Wieso hatte der Erstgeborene der Uchihas nur die Möglichkeit gehabt, so ein Jutsu zu beschwören, wo doch seine Tenketsu größtenteils geschlossen waren? Und warum stach er nicht zu? Was zur Hölle passierte? Neji hatte doch für seine Verhältnisse genug Zeit, während Sousuke sich qualvoll das linke Auge zuhielt, dann urplötzlich das rechte aufriss und auch hier ein verändertes Sharingan offenbarte.

Erst jetzt stach der Hyuuga zu, wobei sein Handgelenk Bekanntschaft mit der linken Hand des Uchihas machte, der mit seiner Kraft versuchte standzuhalten.

„Du kannst es nicht, oder Neji – ojiisan?“, brachte Sousuke emotionslos hervor, gab noch mehr Kraft in seine linke Hand, schien Neji jedoch eher festzuhalten, als ihn und sein Kunai von sich entfernen zu wollen. „Du kannst mich nicht töten! Wie war das noch? Wer noch nie jemanden getötet hat...“

Mit diesem Satz schloss er wieder sein rechtes Auge und öffnete nun wieder das linke Mangekyou. „...der wird jämmerlich versagen und all diejenigen verlieren, die er geschworen hatte zu beschützen! Amaterasu!“

„AAAAAARRGH!“

Das schwarze Feuer kehrte urplötzlich wieder, direkt in Nejis Augen und breitete sich von dort aus über seinen Kopf aus. Von quälender Hitze überwältigt ließ er von Sousuke ab, kassierte einen Tritt mit beiden Beinen im Bauch und wurde von seinem Feind weggeschleudert, woraufhin er auf dem Boden aufkam und vergeblich versuchte, das Feuer mit seinen Händen irgendwie in den Griff zu kriegen.

Der junge Uchiha konzentrierte sich stärker und erzeugte mehr von Amaterasus tödlichen Flammen, die den Körper des Hyuugas nach und nach zersetzten.

Die schmerzerfüllten Schreie des Mannes, der eine Art Onkel für ihn gewesen war, welcher der Vater seines besten Freundes gewesen war, verkündeten Sousukes Sieg, das Bestehen seiner Feuerprobe.

Erst als die Schmerzen im Kopf und in den Augen zu stark wurden, schloss der junge

Uchiha diese, unterdrückte die gewaltige Kraft der Mangekyou Sharingan, spürte sofort darauf ein folterndes Pochen im Schädel.

„Du hast einen Hyuuga getötet... Einen sehr starken Hyuuga“, sprach Madara in seinem Inneren, wirkte jedoch eher ziemlich ernst als euphorisch, „Du bist zweifellos stärker geworden. Immerhin stand auch er dir nahe... Bist du dir sicher, dass du das wirklich wolltest, Sousuke? Wolltest du bisher wirklich zwei Leben opfern, um eines auf ewig beschützen zu können?“

Sasukes Sohn, er bekam die Schmerzen wieder in den Griff, hatte seine Sharingan vollständig unterbunden und blickte aus seinen grünen Augen zu dem verbrennenden, sich immer noch quälenden Hyuuga Neji, dessen Lebensenergie dazu noch von Rumiko und ihrem violetten Chakra vollständig absorbiert wurde...

„Für Naoko“, murmelte Sousuke leise, wischte sich dabei ein wenig Blut aus dem Auge. „Für Naoko würde ich einfach alles tun. Absolut alles...“

Er sah auf seine blutige Hand und sein gefühlskalter Gesichtsausdruck wich der Entschlossenheit. *„Andere... Andere interessieren mich nicht mehr... Ich will nur Naoko beschützen können.“*

„Und das wirst du“, sprach Madara, legte ein mildes Lächeln auf seine Lippen, „Ich schwöre es dir, Sousuke! Und meinen Schwur halte ich...“

Naruto brauchte ab und an mal einige Minuten für sich, wenn er nachdenken wollte... Das tat er ja generell eher weniger, doch in den letzten Wochen hatte es sich zunehmend vermehrt. Das letzte Mal war er so tief in Gedanken versunken, als diese Schlacht mit Hahuma Koujiro bevorstand.

Wenn der Hokage Zeit für sich brauchte, ging er deshalb entweder zum Grab seines einstigen perversen Senseis oder er stützte sich auf dem Geländer ab, das unterhalb der eingemeißelten Hokageportraits Besucher vorm Hinabfallen abhalten sollte.

Von hier aus hatte man immer noch den besten Blick auf Konoha und mehr noch einen gewaltigen Überblick darüber, welche Verantwortung ihm – dem Rokudaime des Dorfes – übertragen worden war.

„Schütze das Dorf, deine Familie und deine Freunde... Vergiss nicht, dass du der Hokage bist, welche Verantwortung du trägst...“

„Das Dorf hatte nie einen besseren Hokage als dich...“

Die Worte, an die sich Naruto bei diesem Gedankengang erinnerte, stammten von Tsunade, als diese auf ihrem Sterbebett lag. Sie hatte nie an ihm gezweifelt, doch er selbst tat es gerade... Der Blondschoopf musste unweigerlich seufzen, denn immerhin war die Gesamtsituation derzeit ziemlich unschön... Darüber hinaus betrafen ihn die Geschehnisse auch – wenn auch eher indirekt. Ein Blick in den blauen, nur von wenigen Wolken bedeckten, Himmel erlaubte Naruto das Schöpfen von Hoffnung, dass alles wieder gut gehen würde.

Doch sogleich wurde diese Hoffnung wieder durch schlechte Stimmung getrübt. Als er persönlich Saya und Naoko von ihrer zweitätigen Mission zu sich beordert hatte, war es unvermeidbar gewesen, ihnen die Neuigkeiten mitzuteilen.

Zwar hatte Naoko zuvor gar nicht erst mit ihrem Vater sprechen wollen, doch als Sousukes Entführung und Takerus Tod zur Sprache kamen, konnte sie nicht einmal großartig bockig sein. Die Verzweiflung in den Gesichtern der beiden Mädchen versetzte dem Uzumaki immer noch einen tiefen Stich ins Herz.

Takeru war jahrelang Naokos Teamkamerad gewesen. Zusammen hatten die beiden mit Sousuke schon hitzige Missionen unter Yamatos Leitung hinter sich gebracht. Die Chuuninprüfungen hatten sie absolviert und waren selbst danach noch oft auf bestimmten Missionen zusammen... Doch mehr noch hatte sich ein Band zwischen den beiden gebildet, das Naruto nur zu gut von sich selbst kannte... Ein Band fester Freundschaft, das bis in die Ewigkeit bestehen würde – zumindest war es zwischen Naoko und Takeru so entstanden. Die aktuellen Geschehnisse und Sasukes Alptraum hingegen ließen vermuten, dass der erstgeborene Uchiha seine Seite des Bandes getrennt hatte, auch wenn Naoko das nicht zu glauben wagte... Uchihas und Hyuugas waren stets wie Feuer und Wasser gewesen, aber doch nicht Takeru und Sousuke. Sie waren die Ausnahmen gewesen, die die Regeln bestätigten...

Und jetzt war ersterer tot... Eine Tatsache, die Saya noch mehr mitnahm als Naoko, auch wenn sie scheinbar von ihm ziemlich verletzt worden war. Naruto hatte da keine Einsicht gehabt. Er wagte es aufgrund der Lage auch nicht, da weiter einzuhaken. Ihre Tränen bestätigten zumindest, dass sie Takeru ziemlich geliebt hatte.

Die Tatsache, dass nun auch noch ihr großer Bruder Sousuke entführt worden war, hatte die Situation nicht gerade euphorisch gestaltet, um es milde auszudrücken. Ihr großer Bruder war immerhin der wichtigste Anlaufpunkt in ihrem Leben gewesen. Er hatte sie immer beschützt, hörte ihr immer zu und generell verband Saya und Sousuke ein geschwisterliches Band, das man so schnell nirgendwo anders wieder finden würde. Doch Saya durfte noch eine weitere Bürde auf sich nehmen. Das Schicksal ihres kleinen Bruders Kenji war immerhin noch unbestimmbar...

Im Gegenzug... Die Gefühle, die Saya für Takeru gehegt hatte, waren mindestens die gleichen, die Naoko für Sousuke in sich trug, wenn nicht sogar tiefer und inniger. Es schmerzte Naruto daher umso mehr, die Nachricht seiner vermeintlichen Entführung mitzuteilen und dass man nicht wusste, was genau passiert war. Erneut seufzte der Uzumaki, schüttelte leicht den Kopf und sah weiter auf Konoha hinaus, nahm hinter sich eine bekannte Präsenz wahr.

„Redest du wieder mit mir?“, brachte es Naruto hervor, beließ es jedoch dabei, seiner Tochter Naoko den Rücken zugekehrt zu lassen, auf dem der Schriftzug „Rokudaime“ für sich sprach.

„Mir bleibt keine Wahl, wenn ich eine Mission zugeteilt bekommen will“, gab sie ziemlich standhaft wieder, sah ernst zu ihrem Vater, der sich nun doch zu ihr umdrehte und in ihre blauen Augen blickte, die seinen so sehr ähnelten.

„Eine Mission?“, fragte Naruto und seufzte, „Jetzt sag mir nicht, du willst-...“

„Doch!“, unterbrach Naoko ihn daraufhin, „Ich will nach Iwagakure und nach Sousuke – kun und Takeru – kuns Mörder suchen!“

Entschlossen hatte sie ihre linke Faust geballt, sah ebenso ehrgeizig zum Hokage, der in ihren Augen immer noch eine gewisse Verzweiflung erkannte. „Saya – chan ist völlig am Boden“, erklärte sie weiterhin, „Es hat Stunden gedauert, bis ich sie einigermaßen beruhigen konnte. Jetzt ist sie mit Midori – chan bei ihren Großeltern, die sich um sie

kümmern. Ich kann verstehen, dass Sakura – obaasan nach Iwa gereist ist, um Kenji zu versorgen, aber“, fuhr sie fort und verengte verärgert ihren Gesichtsausdruck, „Wo ist Sasuke – sama jetzt?! Warum ist er nicht da? In so einer Situation ist es seine Pflicht als Vater für seine Tochter da zu sein! Das solltest du am Besten wissen, Papa!“

Und wie er das wusste... Naruto hätte seine Tochter am Liebsten in den Arm genommen, nachdem er ihr von den Geschehnissen in Iwa erzählt hatte, doch das hatte sie strikt abgelehnt. Immer noch war sie also extrem verärgert über das Misstrauen, das sowohl ihr eigener als auch Sousukes Vater in ihren Freund hatten.

„Sasuke hat seine Gründe... Gründe, die du nicht verstehen kannst und sie auch nicht verstehen wollen würdest. Wenn er von all dem wüsste, wäre er im Nu wieder hier.“

„Dann lass ihm eine Nachricht zu kommen! Sag ihm, dass er gefälligst hier zu sein hat! Du bist Hokage, du kannst ihm den Befehl geben!“

„Selbst wenn ich wüsste, wo er sich befindet“, erklärte Naruto noch relativ ruhig, was Naoko hingegen immer mehr verärgerte, „würde ich es nicht tun. Es ist zu seinem und wird auch zu unserem Besten sein.“

„Was zur...? Sag mir nicht nicht, Sasuke – sama ist aufgebrochen, um irgendeinen Beweis zu finden, der eure bescheuerten Theorien untermauert!“

Naruto schwieg, wendete schuldbewusst seinen Blick ab, auch wenn ihre Vermutung nicht vollends zutraf. Einen Beweis musste man – in diesem Fall – nicht mehr erbringen. „ICH GLAUBE DAS NICHT! Wie könnt ihr nur? Es sind doch nur stumpfsinnige Alpträume! Mehr nicht! Alpträume hat jeder hin und wieder! Sasuke – sama war schon immer so kaltherzig! Ich meine, man braucht ihn sich ja nur ansehen und weiß schon, wie misstrauisch und vertrauensunwürdig er ist! Trotzdem hat Sousuke – kun immer an seinen Vater geglaubt und ihn geliebt! Ich kann nicht glauben, dass du das unterstützt! Ist dir klar, was du Sousuke – kun damit antust? Du machst ihn zu einem Abtrünnigen! Und du verschwendest nicht einmal einen Gedanken daran, wie es mir geht! Du bist-...“

„JETZT MACH MAL HAB LANG“, kam es nun lautstark von Naruto, der seine Tochter zum zweite Mal in seinem Leben hatte anschreien müssen, was sie doch sehr überraschte. „Du redest Schwachsinn! Ich sehe sehr wohl, was ich dir damit antue und ich bereue es, dir davon überhaupt erzählt zu haben! Es bleibt mir nur absolut keine andere Wahl! Du vertraust Sousuke und genauso vertraue ich Sasuke und seinen Alpträumen. Es sind nicht einfach nur Hirngespinnste, Naoko! Diese Träume berufen sich auf eine Macht, von der du keinerlei Ahnung hast. Eine Macht, die so zerstörerisch sein kann wie ein Bijuu! Eine Macht, die weitaus mehr Schrecken und Qual hervorrufen kann und das nicht nur für Außenstehende, sondern auch für denjenigen, der sie besitzt!“

Naruto senkte seine Stimme langsam wieder, schnaufte einmal wütend und zügelte sich schließlich wieder. „Naoko... Weder du, noch Sousuke oder sonst irgendjemand weiß, was Sasuke durchlitten und was er immer wieder – verdammt noch mal, immer und immer wieder – zu durchleiden hat. Und trotz seiner Vergangeheit, trotz all dieses Leids, gibt er nicht auf und stellt sich dieser Qual immer wieder aufs Neue, auch wenn er es absolut nicht verdient hat. Und eines kannst du mir glauben“, sprach er, nun selbst entschlossen und mit vollem Ernst in der Stimme, „Sasuke würde jederzeit alles opfern, um seine Familie zu beschützen... Sein Leben ist im Vergleich zur Unversehrtheit seiner Frau und seiner Kinder für ihn nicht einmal soviel wert wie ein

Haufen Dreck!“

Naoko antwortete nicht. In ihrem Blick war immer noch Ungläubigkeit, auch wenn ihr Herz ihr bestätigte, dass ihr Vater die reine Wahrheit von sich gab. Aber zeitgleich schlug es einfach noch viel stärker für ihren Freund Sousuke, den sie schon seit ihrer Kindheit liebte...

„Lass mich jetzt nach Iwa gehen!“, wechselte sie nun schlagartig das Thema, „Gib mir die Mission!“

„Nein, das kannst du vergessen“, erwiderte der Uzumaki daraufhin sofort, drehte sich wieder um und stützte sich am Geländer ab.

„W-Was?! Einfach so?! Warum nicht?!“

„Es ist zu gefährlich für dich! Du hast keine Ahnung, was dich erwartet... Außerdem habe ich schon Neji geschickt, obwohl ich weiß, dass es ein Fehler war.“

„Dann kannst du nochmal einen machen und mich schicken! Warum soll er der einzige sein, der seine Rache bekommt?“, brachte die Blauhaarige stürmisch hervor.

„Du verstehst nichts von Rache... Vermutlich liegt es daran, dass du meine Tochter bist. Wie dem auch sei“, brach er dann ab, „Du wirst nicht nach Iwa gehen. Es ist zu gefährlich.“

„Oodama Rasengan!“, hörte es Naruto plötzlich, drehte sich um und sah Naoko auf sich zurennen, mit der Spiralsphäre in der Hand, die sich nach ihm ausstreckte. Der Hokage neigte sich leicht zur Seite, packte ihr Handgelenk und drehte sich mit ihr, um sie schließlich wieder loszulassen. Durch den Schwung wurde die junge Uzumaki in Richtung Felswand geworfen, wo sich das Rasengan hineinpresste, ihr so Gelegenheit gab, sich mit den Händen am Stein festzuhalten, hochzudrücken und so einen Rückwärtssalto zu vollführen, der sie durch die Luft zu ihrem Vater beförderte.

Aus der Luft trat sie nach ihm, welcher ihr Bein jedoch locker mit dem linken Unterarm abblockte, von sich führte und ihr einen Schlag mit der Handfläche in den Rücken gab, der Naoko wieder durch die Luft warf. Diesmal kam sie etwas grober auf dem Boden auf, hatte ein Fingerzeichen geformt.

„Kage Bunshin no Jutsu!“

Drei Doppelgänger erschienen, umzingelten Naruto und gemeinsam mit dem Original griffen sie an. Nummer 1 bekam einen kraftvollen Schlag in den Nacken, verpuffte sofort. Nummer 2 flog über den Hokage hinweg, als sich dieser nach vorne beugte, um Nummer 3 nach der echten Naoko zu werfen, die dieser nur leicht ausweichen konnte, ein geworfenes Rasengan nach dem Doppelgänger fliegen sah.

Sofort drehte sich Naruto um, ließ eine weitere einfache Chakrakugel entstehen und schleuderte diese nach dem letzten Doppelgänger, der sich gerade wieder erheben wollte und nun ebenfalls verpuffte.

Naoko hatte diese Gelegenheit genutzt, in der ihr Vater ihr den Rücken zugekehrt hatte und vollführte nun einen Halbkreistritt, der ihn auch fast getroffen hätte.

Doch im gleichen Augenblick umschloss Narutos Hand ihren Unterschenkel, drehte diesen von sich und zog sie dann zu sich ran, um sie zu umarmen.

„Lass mich... Lass mich sofort los, Papa!“, empörte sich die junge Uzumaki, war zwar nur knapp einen Kopf kürzer als ihr Vater, doch vermochte sie es nicht, die nötige Kraft aufzubringen, sich zu befreien. „Du sollst mich loslassen... L-Lass mich“, begann sie zu schluchzen und gab letztlich doch nach. „Lass mich los“, machte sie, ließ den

Tränen freien Lauf, die sie in den letzten Stunden unterdrückt hatte. „Das ist gemein... Es ist so unglaublich gemein... Warum lässt du mich nicht nach ihm suchen...? Ich würde jede Gefahr auf mich nehmen... Jede für Sousuke – kun“, weinte die junge Frau weiter vor sich hin, „Er gibt soviel dafür, stärker zu werden, um mich zu beschützen... Ich fühle mich so unbrauchbar... Ich will ihm zeigen, dass er sich nicht übernehmen muss... Ich will ihm zeigen, dass ich mich selbst beschützen kann, dass er sich nicht in Gefahr begeben braucht... Und ich will dir beweisen, dass sich sein Vater irrt... Ich weiß es! Ich weiß es, Papa!“, schluchzte sie und sah in die mitfühlenden blauen Augen ihres Vaters, „Sousuke – kun liebt mich und ich ihn... Er würde nie etwas von dem tun, was ihr glaubt... Niemals! Er glaubt, dass er mich dadurch verlieren würde... Deshalb... Deshalb würde er das nie tun! Nie!“

„Es tut mir so Leid, Naoko – chan“, murmelte Naruto leise, „Ich wünschte, ich könnte dir das ersparen...“

Sie schüttelte weinend den Kopf.

„Nein... Nein, das sollst du nicht... Es gehört dazu, oder?“, meinte sie, zwang sich ein Lächeln auf die Lippen, „Das ist so, wenn man liebt, nicht? Man muss auch verzweifeln können... Es tut mir Leid, Papa... Aber ich kann all dem nicht glauben und werde es auch nicht. Ich werde dir beweisen, dass ihr euch irrt! Ganz sicher, auch wenn du mich nicht nach Iwa gehen lässt... Ich beweise es dir... Und ich kann dir beweisen, dass er mich liebt...“

Naruto drückte seine Tochter ein wenig von sich, sah in ihre Augen, sah die Unsicherheit und die Zuneigung für ihren Freund erzittern.

Vorsichtig nahm die Uzumaki die Hand ihres Vaters und führte diese auf ihren Bauch, woraufhin der Hokage nur die Augen weiten konnte. Einerseits aus einer gewissen Freude, andererseits aus Entsetzen...

„Es ist-...“, brachte das Dorfoberhaupt, Naokos Vater, nur hervor.

„...von Sousuke – kun, natürlich“, stotterte Naoko, als ihre Tränen langsam trockneten und sie deshalb wieder fröhlich zu lächeln beginnen konnte. „Ich werde dir beweisen, dass ihr euch irrt.“

**Ni-hyaku-go-ju-rokusho = 256 Schläge*

Sousuke hat seine Feuerprobe - wenn auch nur sehr knapp - bestanden... Nicht zuletzt dank Nejis Zögern und durch seine, auf eine seltsame Weise erlangten, Mangekyou Sharingan... Sein Ziel, Naoko vor alles und jedem beschützen zu können, kommt zum Greifen nah und Madara schwört, ihn zu unterstützen.

Naruto hingegen wird hingegen mit einer Neuigkeit konfrontiert, die das Leben seiner ersten Tochter entscheidend beeinflusst...

...

"Awagode Hiro... Du hast gute Arbeit geleistet und mir meinen Körper genommen... Aber genau das... hat meine Aufmerksamkeit auf dich und dein jämmerliches Dorf gezogen!"

- Kapitel 33: Tränen eines Reiches